

## Von Bolivar Zu Chavez Die Geschichte Venezuelas

If you ally need such a referred Von Bolivar Zu Chavez Die Geschichte Venezuelas book that will present you worth, acquire the utterly best seller from us currently from several preferred authors. If you desire to entertaining books, lots of novels, tale, jokes, and more fictions collections are then launched, from best seller to one of the most current released.

You may not be perplexed to enjoy all book collections Von Bolivar Zu Chavez Die Geschichte Venezuelas that we will certainly offer. It is not around the costs. Its approximately what you obsession currently. This Von Bolivar Zu Chavez Die Geschichte Venezuelas, as one of the most involved sellers here will entirely be in the middle of the best options to review.



[Eine Analyse der venezolanischen Missionen anhand von Staatsausgaben, Sozialindikatoren sowie Umsetzungsdefiziten](#) Nomos Verlag

Mit Beiträgen von Friedrich Pollock, Philipp Lenhard, Manfred Dahlmann, Alex Gruber, Esther Marian, Tanja Walloschke, Renate Göllner, Dieter Sturm, Oshrat C. Silberbusch, Martin Blumentritt, Jan Süselbeck, Gerhard Scheit, Klaus Thömer, Thomas von der Osten-Sacken, Florian Markl, Sascha Kähl, Ljiljana Radonić, Florian Rüttner, Lars Fischer, Tjark Kunstreich und Markus Bitterolf.

*Populismus, Diskurs, Staat* BoD – Books on Demand

Die transareale ausgelegte Vorlesung unternimmt den Versuch, nach der (vielleicht schon verlorenen) Einheit der Romantik hinter der Vielgestaltigkeit romantischer Diskurse zwischen zwei Welten, Europa und Amerika, zu fragen. Gab es eine Romantik oder gab es deren viele? Was zeichnet die Literaturen der Romantik in Frankreich und Deutschland, in Spanien und Italien, im Norden und vor allem im Süden des amerikanischen Doppelkontinents aus? Welche Schreibformen entwickelt eine Dichterin wie Gertrudis Gómez de Avellaneda, die zwischen Spanien und Kuba pendelt; welche Vermittlungsmöglichkeiten sieht Germaine de Staël im deutsch-französischen Dialog; in welcher Beziehung steht die Dichtung Baudelaire zu den Schriften Poes; und was bestimmte die Rezeption deutscher Romantik in Mexiko? Die Vorlesung gibt den Blick darauf frei, in welchem Maße im Jahrhundert der Nationalismen inter- und transkulturelle Beziehungen zwischen Ländern und Kontinenten bestanden, und hinterfragt die Monologe nationalliterarischer Ausrichtung.

**Romantik zwischen zwei Welten** GRIN Verlag

Um die Jahrhundertwende 1900 zeigte sich im amerikanischen öffentlichen Diskurs ein bisher unbekanntes Phänomen: Das Aufkommen einer Angst vor dem Deutschen Kaiserreich als internationalem Konkurrenten mit militärischer Macht. Yannik Muck geht diesem vielschichtigen Phänomen auf den Grund und fragt nach den Verbindungen und Abhängigkeiten, die zwischen einem neu entstandenen massenmedialen System, der amerikanischen Politik im Übergang zum progressive age und der deutschen kaiserlichen Diplomatie in den Jahren vor dem Ersten Weltkrieg bestanden. Dabei wird einerseits eine systemtheoretische Perspektive eröffnet, die auch für die heutige Zeit wichtige Erkenntnisse über die besonderen Beziehungen erlaubt, die zwischen dem amerikanischen Politik- und dem Mediensystem nach wie vor bestehen. Andererseits wird einem Phänomen nachgegangen, das für die deutsche wie amerikanische Geschichte weitreichende Folgen haben sollte: Erst die Untersuchung des Aufkommens der "Deutschen Gefahr" um 1900 ermöglicht es, den Eintritt der USA in den Ersten Weltkrieg 1917 vollumfänglich zu erklären.

Phänomen Chavez LIT Verlag Münster

Studienarbeit aus dem Jahr 2007 im Fachbereich Romanistik - Spanische Sprache, Literatur, Landeskunde, Note: 1,2, Justus-Liebig-Universität Gießen (Romanistik), Veranstaltung: Die Sprache der Caudillos, 14 Quellen im Literaturverzeichnis, Sprache: Deutsch, Abstract: Die komplexe Wechselbeziehung von Politik und Sprache ist seit jeher ein brisantes, viel diskutiertes Thema mit immerwährendem Aktualitätsgehalt. Politiker sind sich der enormen Bedeutung von Sprache für den Erfolg von Reden bewusst und setzen ihre Worte bedacht ein. Als Simón Bolívar am 15. Februar 1819 eine seiner bedeutendsten politischen Ansprachen, die Rede von Angostura, hielt, versuchte auch er, die ungeheure Wirkung von Sprache zu nutzen, um sein Publikum von seiner Idee zu überzeugen, eine Republik zu gründen, die die südamerikanischen Staaten vereint. Eine diskursorientierte Analyse dieser Rede untersucht Bolívars Verwendung von Sprache unter sprachhandlungstheoretischen Aspekten vor dem politisch-historischen Hintergrund der damaligen Zeit. Kapitel 2 beleuchtet zunächst die Person des Simón Bolívar, bevor in Kapitel 3 auf die eigentliche Rede eingegangen wird. Eine kurze Darstellung seines Lebensweges zu Beginn des zweiten Kapitels (2.1) dient der leichteren Einordnung seiner Rede in den geschichtlichen Kontext. Kapitel 2.2 beleuchtet die enorme Präsenz, die Bolívar noch heute, 188 Jahre nach der Rede von Angostura und 177 Jahre nach seinem Tod, vor allem in Südamerika, aber auch in zahlreichen anderen Regionen der Erde genießt. Ein Beispiel für den Personenkult um Bolívar stellt der von Hugo Chávez propagierte Bolívarismus dar. Kapitel 2.3 stellt den politischen Zielen Bolívars die zentralen Punkte des Bolívarismus gegenüber. Kapitel 3 widmet sich der Analyse der Rede von Angostura. Die Untersuchung dieser politischen Ansprache Bolívars ist in vier Abschnitte gegliedert: Nach einem einleitenden Kapitel über die Beziehung von Sprache und Politik in Bezug auf Bolívars Rede (3.1) folgt eine Kontext- (3.2), Inhalts- (3.3) sowie linguistische Analyse (3.4). Nach einer kurzen Einführung in die politische Diskursanalyse (3.1.1), wird in Kapitel 3.1.2 die Kommunikationssituation in der Politik erläutert und anhand eines von Bach, Holla und Ortlepp entwickelten Schaubildes vereinfacht dargestellt. Sprache kommt in dieser Kommunikationssituation eine besondere Funktion zu, auf die in Kapitel 3.1.3 näher eingegangen wird. Abschnitt 3.1.4 untersucht die Merkmale eines politischen Diskurses in Hinblick auf die Rede von Angostura. Die anschließende Kontextanalyse beginnt mit einer Einordnung der Rede in die historische und politische Situation, in der sie entstand (3.2.1).

[Von Bolívar zu Chávez](#) GRIN Verlag

The sixteen essays in this collection discuss the direct and indirect impact of the British Act for the Abolition of the Slave Trade (1807) on labor relations in the Americas, Africa and South East Asia.

[Sozialismus im 21. Jahrhundert? Eine Betrachtung politischer Tendenzen in Venezuela und Bolivien](#) Rowman & Littlefield

Bachelorarbeit aus dem Jahr 2007 im Fachbereich Politik - Internationale Politik - Region: Mittel- und Südamerika, Note: 1,7, Universität Kassel, Sprache: Deutsch, Abstract: Bis 1983 war Venezuela sowohl politisch als auch ökonomisch eines der stabilsten Länder in Lateinamerika.1 Durch den Öl-Preisverfall und verfehlte Reformen geriet es jedoch in eine Krise, die bis zur Wahl von Hugo Chavez 1998 andauerte und laut Regierungskritikern noch bis heute andauert. Tatsache ist, dass die Regierung Chavez seit ihrem Amtsantritt tief greifende Veränderungen sowohl politischer als auch wirtschaftlicher Art bewirkt hat. „Venezuela ist ein reiches Land, aber die Menschen sind arm. Diese Aussage ist im Land immer wieder zu hören.“2 Nicht zu unrecht, da das Land über große Naturressourcen verfügt, die breite Masse der Bevölkerung jedoch keinen Anteil an diesem Ressourcenreichtum besitzt. In Venezuela galten ein Jahr vor dem Amtsantritt von Hugo Chavez 1998 über 50 Prozent der Menschen als arm.3 Im Jahr 2003 begann eine neue Phase der Sozialpolitik, die besonders diese ärmeren Schichten des Landes betrifft und für eine gerechte Verteilung des Ressourcenreichtums sorgen soll. Es wurden verschiedene Projekte ins Leben gerufen, die auf

[history.itead.ca](#) by guest

unterschiedliche Weise die Armut bekämpfen und zu einer Verbesserung der Lebensqualität beitragen sollen. Die Projekte wurden Misiones getauft und mit Namen versehen, die zum Teil an Simon Bolívar, den großen Befreier Südamerikas erinnern. Diese Arbeit untersucht nach einer kurzen Einführung in die Geschichte Venezuelas ab 1958 und einer ebenso kurzen Zusammenfassung der bisherigen Politik der Regierung Chavez die Missionen näher. Da eine vollständige Auflistung der Missionen bisher selbst von Regierungsseite nicht zu finden war und es dem Verständnis der Arbeit dient, sind die relevanten Missionen in die drei Kategorien Bildung, Gesundheit und Soziales eingeteilt und kurz beschrieben. Aus Platzmangel wird lediglich die größte Mission aus dem jeweiligen Themengebiet detailliert dargestellt. Im Anschluss an die Beschreibung folgt eine Analyse der Missionen anhand von verschiedenen Kriterien. Im ersten Schritt werden die bisher getätigten Ausgaben dargestellt und in Relation zu anderen Staaten gesetzt, um die Dimension der Missionen einordnen zu können. Darauf folgend werden die Erfolge der Missionen in Venezuela anhand von verschiedenen Sozialindikatoren wie z.B. der Analphabetenquote sowie Indices wie dem Brutto-Inlands-Produkt oder dem Human-Development-Index begutachtet. Im dritten Teil der Analyse wird die Effizienz der Missionen u.a. durch den Vergleich ausgewählter Indikatoren zu anderen Staaten untersucht. *Simon Bolívars politische Vorstellungen eines südamerikanischen Großstaates* BRILL

This book provides fresh insights into colonial and imperial histories by focusing on spatial appropriations. Moving away from European notions of property, appropriation encompasses the many ways in which social actors consider a space as their own. This space may be physical or immaterial, public or intimate, lived or imagined. In modern empires, spatial appropriations amounted neither to a material and violent dispossession orchestrated by European or Japanese powers, nor to an ongoing and unquestioned resistance by subaltern peoples. They were rather sites of complex interactions, in which the part of each actor owed as much to "foreign" domination as to other political, social, economic and environmental factors. Cutting across common historiographical boundaries, the chapters of this book bring to light the declination and conjugation of various forms of spatial appropriation in the modern imperial age (1820-1960), taking readers on a journey from Russia to China, from the United States to South America, and from the Mediterranean world to Africa.

[Ambivalente Bilder](#) Walter de Gruyter GmbH & Co KG

Emphasizing the global nature of racism, this volume brings together historians from various regional specializations to explore this phenomenon from comparative and transnational perspectives. The essays shed light on how racial ideologies and practices developed, changed, and spread in Europe, Asia, the Near East, Australia, and Africa, focusing on processes of transfer, exchange, appropriation, and adaptation. To what extent, for example, were racial beliefs of Western origin? Did similar belief systems emerge in non-Western societies independently of Western influence? And how did these societies adopt and adapt Western racial beliefs once they were exposed to them? Up to this point, the few monographs or edited collections that exist only provide students of the history of racism with tentative answers to these questions. More importantly, the authors of these studies tend to ignore transnational processes of exchange and transfer. Yet, as this volume shows, these are crucial to an understanding of the diffusion of racial belief systems around the globe.

**Vielstimmige Vergangenheiten - Geschichtspolitik in Lateinamerika** ça ira

Das Buch vermittelt einen Überblick über Leben und Wirken wichtiger Akteure und verweist auf ihren Platz in der nationalen und kontinentalen Geschichte.

**Vom Unabhängigkeitskampf des Simón Bolívar zur boliviarischen Revolution Venezuelas unter Hugo Chávez** GRIN Verlag

Winner of the 2013 Choice Outstanding Academic Title Award Christianity in Latin America provides a complete overview of over 500 years of the history of Christianity in the 'New World'. The inclusion of German research in this book is an important asset to the Anglo-American research area, in disclosing information that was hitherto not available in English. This work will present the reader with a very good survey into the history of Christianity on the South American continent, based on a tremendous breadth of literature.

**Spatial Appropriations in Modern Empires, 1820-1960** Ch. Links Verlag Studienarbeit aus dem Jahr 2019 im Fachbereich Politik - Internationale Politik - Region: Mittel- und Südamerika, Note: 1,5, Philipps-Universität Marburg (Politikwissenschaft), Sprache: Deutsch, Abstract: Die vorliegende Arbeit widmet sich der Frage, inwieweit Chavez und Maduros Regime in Venezuela Gemeinsamkeiten aufweisen und welche Widerstände gegen die Herrschaft der beiden Führungspersönlichkeiten auftraten. Vor allem wird anhand der Autoritarismus-/ Totalitarismus- Theorie von Juan Linz geklärt, in welchen Punkten die beiden Regime autoritäre/ totalitäre Kriterien erfüllen. Grundlage dieser Arbeit waren vor allem die Monographien "Autoritarismus Reloaded" aus dem Jahre 2010 von Holger Albrecht und Rolf Frankenberger, die als Herausgeber sowohl eine theoretische Annäherung an den Autoritarismusbegriff in ihrem Band abdecken, als auch einzelne Überblicke über den Zustand der autoritären Regime in verschiedenen Teilen der Welt geben. Der kurze Abriss der politischen Historie Venezuelas und die Beurteilung von Chávez' Regime entstammt dem sehr umfangreichen Studienband "Parteien in Venezuela" von Thomas Kestler aus dem Jahre 2009.

Zur Beurteilung von Maduros Regime erwies sich die aktuelle "Munzinger Länder- Chronik" zu Venezuela mit tagesaktuellen Nachrichtenmeldungen zu den Themen Politik als sehr aufschlussreich. Für den theoretischen Unterbau dieser Arbeit wurde Juan J. Linz Klassiker "Totalitäre und autoritäre Regime" in der aktuellen Ausgabe aus dem Jahre 2000 zu Rate gezogen. Zusätzlich wurde ein anonymisiertes Interview mit einem venezolanischen Studenten geführt, der sich seit 5 Jahren in Deutschland befindet und sich seit Beginn seines Studiums intensiv mit dem politischen Erbe seines Heimatlandes auseinandergesetzt hat.

Plaza Bolivar Nomos Verlag

Hugo Chávez hielt Venezuela zwanzig Jahre lang in Atem. Wie konnte ein unbedeutender Offizier Präsident eines der größten Ölexportländer der Welt werden und den USA die Stirn bieten? Im vorliegenden Essay untersucht der Autor die historischen und ideengeschichtlichen Entwicklungen, die dazu führten, dass im Jahre 1999 Chávez die Macht übernahm und eine derart große Rolle in den internationalen Beziehungen spielen konnte.

**Venezuela-Chroniken einer gescheiterten Revolution** BRILL

Studienarbeit aus dem Jahr 2009 im Fachbereich Politik -

Internationale Politik - Region: Mittel- und Südamerika, Note: 1,3,

Universität Duisburg-Essen (Politikwissenschaft), Veranstaltung:

Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten - Themenfeld: Vergleich

politischer Systeme, Sprache: Deutsch, Abstract: Das Wort

"Verstaatlichung" ist mittlerweile auf die Agenda der täglichen

Politik gerückt. Ob es sich dabei, wie in Großbritannien um die Royal

Bank of Scotland, oder in Deutschland um die Hypo Real Estate Bank

handelt - es ist mit einem negativen Beigeschmack behaftet. Doch was

hier kritisch beäugt wird, wird in Venezuela, oder Bolivien ganz

anders betrachtet. Am 15. Februar diesen Jahres ließ der

venezolanische Präsident Hugo Chávez per Volksentscheid die Verfassung

ändern, um unbegrenzt wiedergewählt zu werden. Er brauche die Zeit, um

den Sozialismus des 21. Jahrhunderts zu manifestieren - die so

genannte Bolivarische Revolution. Ähnliche Szenen spielen sich derweil

in Bolivien ab. Seit Januar 2006 regiert hier der Kokabauer Evo

Morales mit der sozialistischen Bewegung Movimiento al Socialismo.

Schon im Mai desselben Jahres ließ Morales die Erdgasindustrie des

Landes verstaatlichen. Hugo Chavez benutzt ihn - den Begriff des

Sozialismus. Doch bereits im Jahre 1996 entwickelte der deutsche

Sozialwissenschaftler Heinz Dieterich das Konzept des Sozialismus des

21. Jahrhunderts und veröffentlichte dieses 2000 in dem gleichnamigen

Buch. Hier ergeben sich die Fragen, ob in den lateinamerikanischen

Staaten Venezuela und Bolivien tatsächlich die Rede vom Sozialismus

sein kann und ob es eventuell Parallelen bei der Umsetzung politischer

Ziele in beiden Ländern gibt. Der Schwerpunkt der Betrachtung liegt

hier bei Venezuela, da dieses Land durch innenpolitische Änderungen

deutlich in der Presse aufgefallen ist. Der Vergleich mit dem

Sozialismus erfolgt über das bereits angesprochene Konzept Heinz

Dieterichs zum Sozialismus des 21. Jahrhunderts. Um zunächst ein

Verständnis de

sans phrase: Heft 5 GRIN Verlag

Diplomarbeit aus dem Jahr 2007 im Fachbereich Geschichte - Amerika, Note:

gut, Universität Wien (Institut für Geschichte), 79 Quellen im

Literaturverzeichnis, Sprache: Deutsch, Abstract: Revolutionäre Visionen

gab es viele in Ibero- oder Lateinamerika. Alle hier aufzuarbeiten, wäre

ein Übermaß für eine solche Arbeit. Der Beginn der Revolutionen und vor

allem der Visionen von einem vereinten Lateinamerika wurde von Simón

Bolívar gesetzt, die letzte Fortführung wird derzeit von Hugo Chávez

vollzogen. Daher ist auf diese beiden die Hauptaufmerksamkeit gerichtet.

Simon Bolívar, der schon in seinen frühen Jahren Europa kennenlernte und

hier auch mit Persönlichkeiten wie Alexander von Humboldt zusammentraf, war

von dem Gedanken beseelt, seine Heimat "Neugranada", das damals u.a.

Venezuela und Kolumbien umfasste, von der Herrschaft der Spanier zu

befreien. Zu seiner Glanzzeit war Bolívar Herrscher über Kolumbien mit

Panama, Venezuela, Bolivien (nach ihm benannt), Ecuador und er war auch

"König von Peru". Er entwickelte dabei auch seine "Bolivarische

Verfassung", die heute als Vorbild für die "Bolivarische Republik

Venezuela" gilt. Die kritische Betrachtung dieser Verfassung und die

Gegenüberstellung der damaligen Entwürfe und der heute gültigen Form wird

umfassend Platz in der Arbeit eingeräumt. Auf die Visionen Simon Bolívars

nahmen viele lateinamerikanische Revolutionsführer bis ins 20. Jahrhundert

Bezug, wobei Bolívar selbst die Umsetzung nicht mehr erleben durfte, weil

er bereits 1830 starb. Seine 1. "Wiederauferstehung" feierte er 1848, als

sein Leichnam in einem prunkvollen Zug nach Caracas überstellt wurde. Und

seine 2. erfolgte unter dem gewählten venezolanischen Präsidenten Hugo

Chávez, der von Bolívar schwärmte und seine Ideen umsetzen wollte. Jedoch -

und auch das unterliegt der kritischen Analyse - ist der Preis sehr hoch,

denn die Demokratie in Venezuela wird immer mehr in Frage gestellt und das

Land nähert sich einem hybriden System an. Wobei Chávez den Vorteil des

großen Ölreichtums hat und er damit auch andere frisch gewählte

Präsidenten, z.B. Bolivien oder Ecuadors, in seinem Sinne zu beeinflussen

trachtet. Das chavistische System wird auch betrachtet aus der icht einiger

zeitgenössischer politischer Autoren, die sich durchaus kritisch

auseinandersetzen. Somit wird in dieser Arbeit ein "tour d'horizon" vom

Beginn der Befreiung bis heute gezogen. Das Leben Bolívars wird ebenso wie

das von Chávez beleuchtet. Die ständigen Veränderungen, die sich derzeit in

der "Bolivarischen Republik" abspielen, wie z.B. Verbot eines

Fernsehsenders, konnten nicht immer berücksichtigt werden.

*Humanitarian Intervention and Changing Labor Relations* LIT Verlag Münster

Wer beherrscht unsere Köpfe und warum? - Eine faszinierende Expedition zu

den Mächtigen des Kulturbetriebs Avatar, Stieg Larsson, Google, Michael

Jackson - wie funktioniert die Kultur der Massen und wer macht sie? Was

gefällt allen, überall auf der Welt? Und warum? Es geht in diesem Report

über die weltweite Kulturindustrie um ein Billionengeschäft. Es geht aber

auch um die Herrschaft über Worte, Bilder, Träume und Weltanschauungen.

Fünf Jahre reiste der Medienforscher Frédéric Martel auf allen Kontinenten,

befragte in 1250 Interviews die Mitwirkenden der Kreativindustrien von 30

Ländern. Auf der Suche nach Gewinnern und Verlierern begleitet ihn der

Leser in die Kapitalen des Entertainment, nach Hollywood und Bollywood, zu

TV Globo nach Brasilien, zu Sony, Al Jazeera, Televisa, in ägyptische

Multiplexkinos, die Kleinstädten gleichen, zu Kellnern in L.A., aus denen

Weltstars wurden, und zu Julliard-School-Absolventen, die Kellnern. Noch

beherrscht Amerika den globalen Markt, doch deutlich dringt aus den

Medienkonzernen in Mumbai, Shanghai, Seoul, Rio und Dubai der Schlachtruf:

»Wir haben ein Milliardenpublikum, wir haben Geld, wir werden es Hollywood zeigen.« Dagegen spielen europäische Filme, Bücher, Musik eine immer geringere Rolle, da wir in Europa unsere elitäre Position, die auf Massenkultur hinunterschaut, nicht aufgeben wollen. Wir brauchen uns daher nicht zu wundern, wenn wir den Krieg um Werte, Bilder und die Inhalte in den Köpfen der Menschen verlieren. Provozierende These: Will Europa ein internationaler Player sein, braucht es mehr Mainstream.

Christianity in Latin America Mohr Siebeck

The Routledge Companion to the French Revolution in World History

engages with some of the most recent trends in French

revolutionary scholarship by considering the Revolution in its

global context. Across seventeen chapters an international team

of contributors examine the impact of the Revolution not only on

its European neighbours but on Latin America, North America and

Africa, assess how far events there impacted on the Revolution in

France, and suggest something of the Revolution's enduring legacy

in the modern world. The Companion views the French Revolution

through a deliberately wide lens. The first section deals with

its global repercussions from the Mediterranean to the Caribbean

and includes a discussion of major insurrections such as those in

Haiti and Venezuela. Three chapters then dissect the often

complex and entangled relations with other revolutionary

movements, in seventeenth-century Britain, the American colonies

and Meiji Japan. The focus then switches to international

involvement in the events of 1789 and the circulation of ideas,

people, goods and capital. In a final section contributors throw

light on how the Revolution was and is still remembered across

the globe, with chapters on Russia, China and Australasia. An

introduction by the editors places the Revolution in its

political, historical and historiographical context. The

Routledge Companion to the French Revolution in World History is

a timely and important contribution to scholarship of the French

Revolution.

*Die boliviarische Revolution in Venezuela. Der Weg hin zu einem autoritären*

*Regime?* Kohlhammer Verlag

Der Hauptfokus des Buches sind die im Titel genannten Räume in Bezug auf

das System der Atlantic slavery. Ich verstehe unter Atlantic slavery bzw.

Atlantic slaveries sowohl die Sklaverei-Regimes an Land in Afrika und in

Amerika, inclusive Inseln, wie auch Versklavung und Transport zu Land und

zu Wasser sowie den Sklavenhandel auf dem Atlantik. Die drei territorialen

Hauptelemente, vulgo Kontinente und Ozean, bilden das System Afrika-

Atlantik-Amerikas (AAA). Europa spielte auch eine Rolle. Das Wesentliche

war aber die Süd-Süd-Komponente, die vor allem unter iberischer Kontrolle

stand (ca. 7 Millionen Versklavte aus Afrika von insgesamt rund 11

Millionen in die Amerikas Verschleppter). Das ist das strukturell-

anthropologische Hauptproblem; das qualitative, aber auch chronologisch-

historische, Hauptproblem ist die Bedeutung von AAA für die Geschichte der

Moderne und des Kapitalismus.

*Cuba XinXii*

Studienarbeit aus dem Jahr 2009 im Fachbereich Politik - Internationale

Politik - Region: Mittel- und Südamerika, Note: 1,7, Universität Passau

(Lehrstuhl für Politikwissenschaft I), Veranstaltung: Vom Zauber des

Präsidentalismus, Sprache: Deutsch, Abstract: Seit 1998 mimt Hugo Chávez

Frías mit seinem auf ihn zugeschnittenen bolivarianischen Projekt das

Enfant terrible der lateinamerikanischen Politik. Seine Regierungsübernahme

bot der desillusionierten Mehrheit der Bevölkerung zunächst durchaus Anlass

zu Optimismus: inmitten der tiefsten Krise trat mit Chávez die scheinbare

Reinkarnation des legendären lateinamerikanischen Unabhängigkeitskämpfers

Simón Bolívar an, um in dessen Namen eine „Revolution“ einzuleiten, die den

ötreichen lateinamerikanischen Staat (wieder) in ein Eldorado verwandeln

sollte, und zwar primär für diejenigen, die bis dato von den herrschenden

Eliten des Landes weitgehend ignoriert worden waren. Die Anfangseuphorie

verflüchtigte sich allerdings schnell. Die ersten zehn Jahre seiner

Präsidentschaft waren geprägt von mehreren Generalstreiks, einem

Putschversuch und schließlich der Selbstmarginalisierung der

parlamentarischen Opposition. Diese Arbeit soll aufzeigen, welches die

Kernelemente der bolivarianischen Bewegung sind und welchen Weg die

„Revolution“ seit dem Amtsantritt Chávez' genommen hat, welche Ziele

erreicht werden konnten und in welchen Punkten Anspruch und Wirklichkeit

weiterhin auseinander liegen. Chávez selbst hat mit seiner aggressiven

Rhetorik gegenüberden Repräsentanten des „alten Systems“ sowie vielfältigen

(zum Teil überaus konkreten)Ideen und Vorschlägen zum Um- und Aufbau des

Landes die Messlatte zur Bewertung seiner Regierungsarbeit hoch angesetzt.

Eine kritische Betrachtung der Entwicklungen auf der „venezolanischen

Baustelle“ scheint daher durchaus angebracht - auch um abschätzen zu

können, ob das Fundament und die Säulen des bolivarianischen Staates eine für

die Zukunft tragfähige Basis darstellen. Zunächst erfolgt dazu eine

Betrachtung der Ursprünge der bolivarianischen Bewegung und ihrer Ziele

sowie die spätere Ausweitung zu einem konkreten Aktions- und

Regierungsprogramm durch Chávez. Ein wichtiges Etappenziel wurde dabei 1999

mit dem Erlass einer neuen Verfassung erreicht. Den Schwerpunkt bildet eine

Analyse der Entwicklungen auf den Gebieten der politischen Machtverteilung

bzw. des Zusammenspiels der Institutionen sowie der Wirtschafts-, Sozial-

und Außenpolitik, die seit der Verabschiedung der neuen Verfassung bis etwa

zum Beginn des Jahres 2009 stattgefunden haben. Den Abschluss bildet eine

zusammenfassende Bewertung des durch die Regierung Chávez Erreichten in

Hinblick auf die selbst gesetzten Ziele.

*Revolutionäre Visionen Ibero-Amerikas von Simón Bolívar bis Hugo*

*Chávez* Albrecht Knaus Verlag

Ist der Populismus die "Ideologie der Demokratie" (Margaret Canovan)

schlechthin, eine Bedrohung, die einen "moralischen

Alleinvertretungsanspruch" (Jan-Werner Müller) erhebt, oder doch eine

"Reihe von diskursiven Ressourcen, die ganz unterschiedlich eingesetzt

werden können" (Ernesto Laclau)? Dieses Buch bringt als erster

Sammelband im deutschsprachigen Raum diskursive Populismusansätze im

breiten Sinne zusammen. Die hier versammelten Populismusforscher\_innen

arbeiten konzeptuell fundierte sowie empirisch nuancierte Analysen

populistischer Diskurse in verschiedenen Staats-, Öffentlichkeits-

sowie Parteien- und Bewegungskontexten heraus. Vertreten sind

unterschiedliche politik- und diskurstheoretische Positionen, die zur

---

präzisen Untersuchung demokratischer und autoritärer Einsätze des Populismus dienlich sind, und in Form ausgewählter Länderstudien vorgestellt werden. Mit Beiträgen von Aristotelis Agridopoulos, Bianca de Freitas Linhares, Paolo Gerbaudo, Ybiskay González Torres, Marius Hildebrand, Seongcheol Kim, Jürgen Link, Conrad Lluís, Daniel de Mendonça, Jan-Werner Müller, Yannis Stavrakakis, Liv Sunnercrantz und Thomás Zicman de Barros.

*Racism in the Modern World* Walter de Gruyter GmbH & Co KG

Welche Vorstellung von Südamerika hatten die Menschen im Deutschen Reich zwischen 1880 und 1930? Visuelle Medien wie Fotos und Bildpostkarten vermittelten dem deutschen Publikum ein ambivalentes Bild des fremden Kontinents: Stadtansichten, Häfen, Zoos und Fabriken einerseits, Indigene und Ruinen andererseits. Hinnerk Onken zeigt in seiner kulturwissenschaftlich ausgerichteten Medien- und Wissensgeschichte des europäisch-südamerikanischen Kulturkontaktes, dass nicht nur bekannte Dichotomien aus Tradition und Moderne verhandelt wurden, sondern sich hybride Bedeutungen bildeten, deren Sinn je nach Nutzungszusammenhang oszillierte.